

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

MALAWI

1971



Bestellnummer: 130300 – 710013
VERLAG W. KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ

I n h a l t

	Seite
Vorbemerkung	3
Karten	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	5
Erläuterungen zum Tabellenteil	5
Tabellen	
Klimadaten	8
Gebiet und Bevölkerung	9
Gesundheitswesen	10
Bildungswesen	11
Erwerbstätigkeit	12
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	13
Produzierendes Gewerbe	14
Außenhandel	15
Verkehr	16
Geld und Kredit	17
Öffentliche Finanzen	17
Preise und Löhne	18
Sozialprodukt	20
Zahlungsbilanz	20
Entwicklungsplanung	21
Entwicklungshilfe	22
Quellenhinweis	23

A b k ü r z u n g e n

g = Gramm	DM = Deutsche Mark
kg = Kilogramm	Std = Stunde
dz = Doppelzentner	kW = Kilowatt
t = Tonne	kWh = Kilowattstunde
mm = Millimeter	St = Stück
m = Meter	Mill. = Million
km = Kilometer	JM = Jahresmitte
ha = Hektar	JE = Jahresende
qkm = Quadratkilometer	MD = Monatsdurchschnitt
l = Liter	cif = cost, insurance, freight
cbm = Kubikmeter	Kosten, Versicherungen und
£M. = Malawi-Pfund	Fracht inbegriffen
US-\$ = US-Dollar	fob = free on board
	frei an Bord

Z e i c h e n e r k l ä r u n g

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im März 1971

Erschienen im April 1971

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: DM 2,-

V o r b e m e r k u n g

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine strengere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

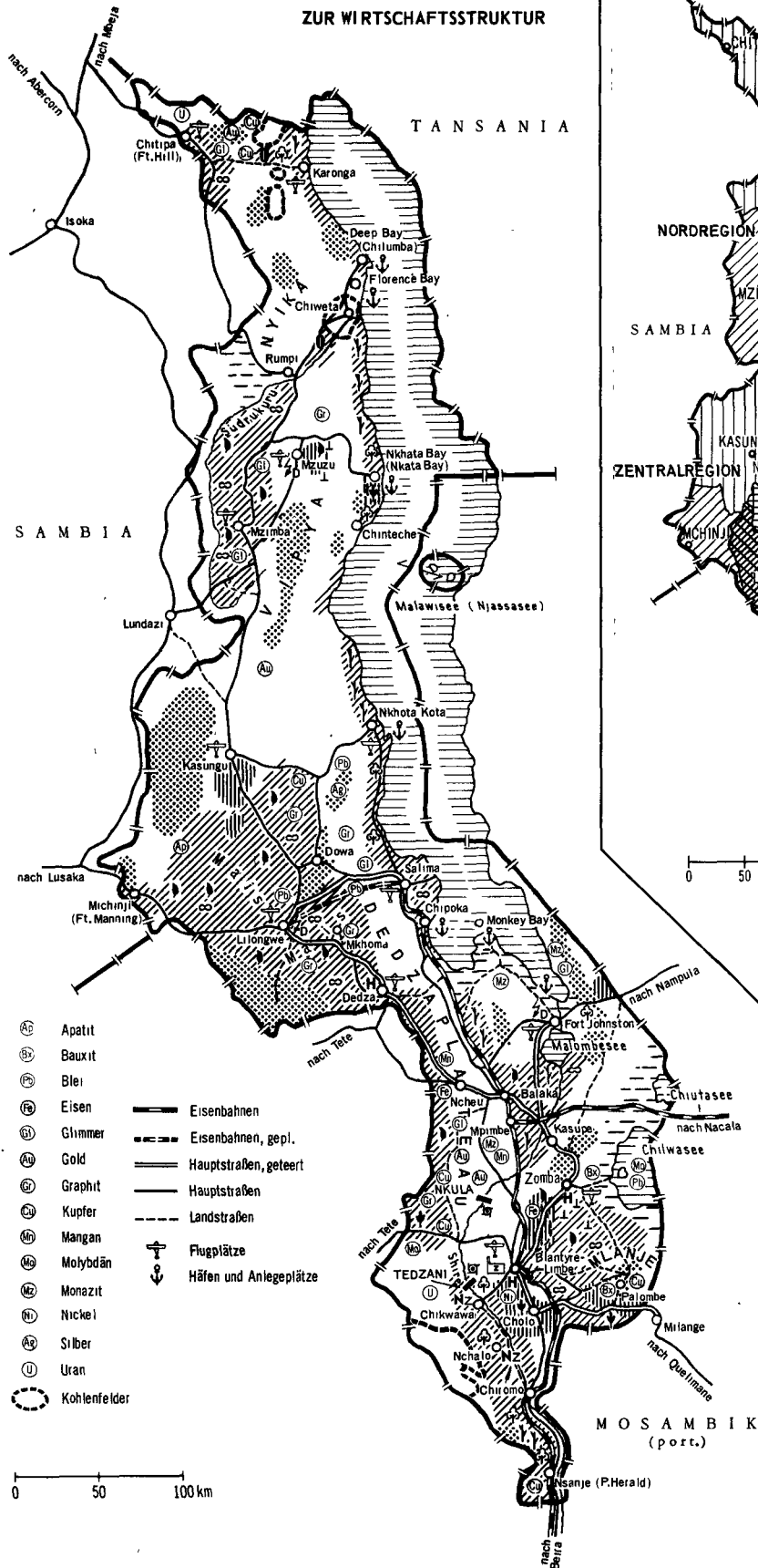
Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

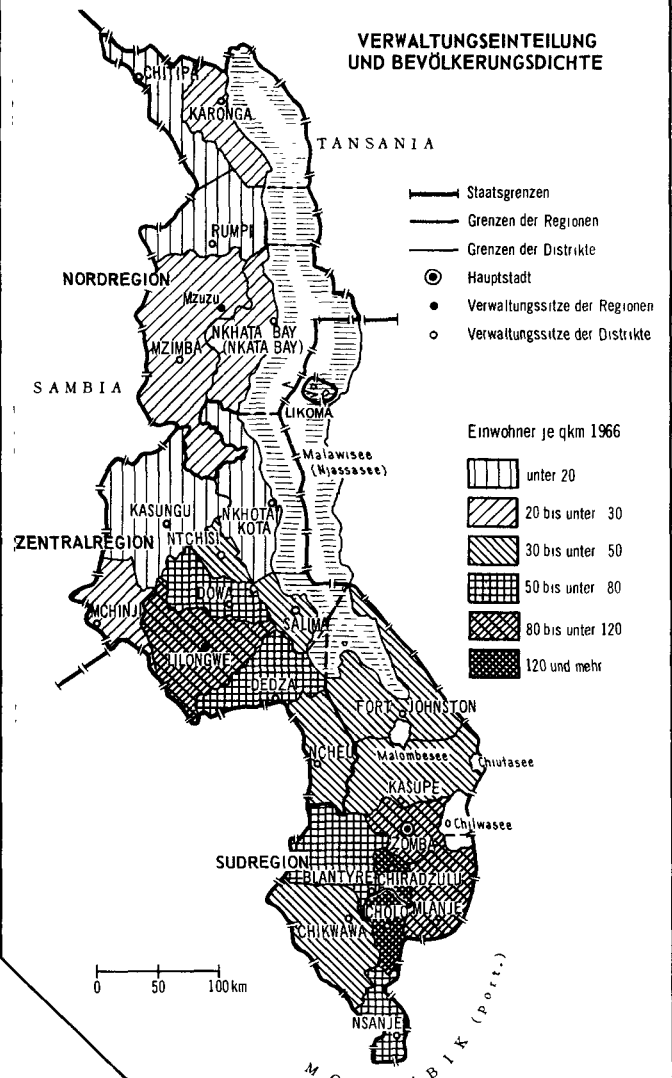
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

MALAWI

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



VERWALTUNGSEINTEILUNG UND BEVÖLKERUNGSDICHTE



STAT. BUNDESAMT 71 125



Bodenutzung nach LIENAU 1969

STAT. BUNDESAMT 71 126

Staats- und Verwaltungsaufbau

Malawi (Republic of Malawi) ist seit dem 6. Juli 1966 eine präsidentiale Republik. Das ehemalige "Njassaland" erhielt im Juli 1964 die Unabhängigkeit innerhalb des Commonwealth of Nations. Die am 16. Oktober 1965 erlassene, gegenwärtig geltende Verfassung trat am 6. Juli 1966 in Kraft.

Nach einer 1962 stufenweise in Kraft gesetzten Verfassung wurde im Februar 1963 unter dem Ministerpräsidenten Banda eine Regierung mit voller Selbstverwaltung gebildet. Ende Dezember 1963 löste sich das Land aus der Föderation mit Rhodesien und nahm den Namen Malawi an. Bei ersten Parlamentswahlen im April 1964 gab es nur eine Einheitsliste der "Malawi Congress Party" (MCP). Die "Constitutional Party", der die für Europäer reservierten Sitze (3) zufielen, wurde aufgelöst.

Staatsoberhaupt und Regierungschef ist seit dem 6. Juli 1966 Dr. Hastings Kamuzu Banda (seit 1. Februar 1963 bereits Ministerpräsident). Er ist zugleich Oberbefehlshaber der Streitkräfte und Außenminister. Der Staatspräsident übt die Exekutive aus, ernennt die Richter sowie die höheren Staatsbeamten und hat weitgehende Vollmachten (u. a. Vertagung oder Auflösung des Parlaments). Er wird auf fünf Jahre gewählt. Die Legislative besteht aus einem Einkammerparlament mit (seit 1969) 55 Abgeordneten. Bis zu fünf Sitze sind

den Vertretern der Minderheiten (Nichtafrikanern) vorbehalten, die ebenfalls auf fünf Jahre gewählt werden. Wahlrecht besitzen alle Bürger über 21 Jahre. Einzige zugelassene Partei ist die "Malawi Congress Party" (MCP), die sämtliche 50 wählbaren Parlamentssitze innehat. Die Regierung besteht aus 11 Ministern, denen jeweils Deputy-Minister zugeordnet sind.

Das Land ist verwaltungsmäßig in drei Regionen (früher Provinzen), 23 Distrikte und weiter in städtische und ländliche Gemeinden gegliedert. Während an der Spitze der Regionen Regionalkommissare stehen, werden die Distrikte von gewählten Distriktsräten verwaltet. Die Gemeinden unterstehen Gemeinderäten, die z. T. gewählt oder von Stammeshäuptlingen bestellt werden. Gewohnheitsrecht spielt innerhalb der Verwaltung noch eine große Rolle. Das Ministerium für lokale Selbstverwaltung übt außer Kontrolle und Koordination gebietsweise auch direkte Verwaltungsfunktionen aus.

Malawi ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen mit Ausnahme der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) und der Zwischenstaatlichen Beratenden Organisation für Seeschifffahrt (IMCO). Es gehört ferner dem Commonwealth of Nations und der Organisation für die Einheit Afrikas (OAU) an.

Erläuterungen zum Tabellenteil

Gebiet und Bevölkerung: Malawi erstreckt sich nordsüdwärts über rd. 840 km bei einer Breite zwischen 80 und 160 km. Der Malawisee (früher Njassasee), mit rd. 30 800 qkm der drittgrößte See Afrikas, nimmt den ganzen Nordosten der Staatsfläche ein; der malawische Anteil an der Seefläche beträgt etwa 24 000 qkm. Die naturräumliche Gliederung wird durch den ostafrikanischen Grabenbruch bestimmt, der das Land in seiner ganzen Länge durchzieht. Die südliche Fortsetzung des Grabens bildet der Shirefluß, der Abfluß des Malawisees in den Sambesi. Zu beiden Seiten des Shiregrabens dehnen sich plateauartige Flächen aus, die Höhen zwischen 1 000 und 1 500 m erreichen. Einzelne Erhebungen, wie das Nyika- und Vipya-plateau im Norden und das Zomba- und Mlanjemassiv (3 250 m) im Süden, ragen heraus. Die Bruchstufe an den Grabenrändern ist stark ausgebildet. Malawi gehört der geographischen Lage entsprechend zum tropischen Klimabereich, doch ist das Klima wegen der großen Nord-Süd-Erstreckung des Landes, der Höhenstufung und unter dem Einfluß der großen Wasserfläche stärker differenziert. Die Skala reicht vom Feuchtsavannenklima im Süden über das Trocken- ("Miombo") und Dornsavannenklima bis zum tropischen und subtropischen Wüstenklima im Norden. Der Jahreszeitenrhythmus wird durch die Trocken- (Mai bis Oktober) und Regenzeit (November bis April) bestimmt. Die jährlichen Durchschnittstemperaturen steigen von etwa 18° C auf den Hochplateaus bis auf 28° C und mehr in den Tiefebene an.

Malawi gehört mit 48 Einw./qkm zu den dichter bevölkerten Staaten Afrikas. Die Bevölkerungsverteilung ist sehr unausgeglich. Während die Nordregion wegen des hohen Anteils unbewohnter Gebiete einen Dichtewert von nur rd. 19 Einwohnern je qkm aufweist, liegen die Ziffern für die Süd- und die Zentralregion erheblich über dem Durchschnitt. In der Südregion lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung. Im Shiretal, im Gebiet von Lilongwe und in einigen Ufergebieten des Malawisees steigt die Bevölkerungsdichte bis zum Zehnfachen des Landesdurchschnitts. Mehr als die Hälfte der Einwohner sind jünger als 20 Jahre. Knapp ein Zehntel der Bevölkerung lebt in den wenigen Städten. Die stammesmäßige Gliederung ist wegen der teilweise fortgeschrittenen Vermischung schwer zu ermitteln. Hauptstämme sind die Chewa und die Nyanja. Erstere bewohnen ein geschlossenes Siedlungsgebiet am Malawisee, das fast die ganze Zentralregion einnimmt. Die Nyanja siedeln vorwiegend im Südwesten. Im äußersten Süden leben die Sena und im Norden die Nkhonde, Tumbuka und Tonga. Neben etwa 10 000 Indern und Pakistanern leben etwa 7 000 Europäer, meist britischer Herkunft, im Lande. Als Staatssprachen gelten Englisch und einige Stamessprachen (Nyanja, Tumbuka, Yao). Unter den Religionsgruppen bilden die Christen mit rd. 40 % (davon etwa 15 % Anhänger der römisch-katholischen Kirche) sowie die Moslems (rd. 12 %) die größten Minderheiten; noch weit verbreitet sind Naturreligionen.

G e s u n d h e i t s w e s e n : Der öffentliche Gesundheitsdienst wurde Ende 1964 dezentralisiert; ein Teil der Aufgaben wird seitdem von den Distriktsräten wahrgenommen, die die ärztliche Versorgung über die Gesundheitszentren sichern. Ihnen sind kleinere Kliniken für die ambulante Behandlung sowie Apotheken angegliedert. Neben den öffentlichen Krankenhäusern gibt es eine größere Anzahl von Missionskrankenhäusern und einige private Einrichtungen. Das größte Krankenhaus ist das Queen Elizabeth-Hospital in Blantyre, dem eine Zahnklinik und ein Laboratorium angeschlossen sind. Verbreitetste Krankheiten sind Malaria, Bilharziose und andere Wurmkrankheiten. Einen Hauptgrund für den ungenügenden Gesundheitszustand der Bevölkerung bildet die eiweiß- und vitaminarme Ernährung. Die Regierung ist bemüht, die Krankenhäuser auszubauen und die Ausbildung von medizinischem Personal zu verbessern.

B i l d u n g s w e s e n : Schulpflicht besteht nicht, doch besuchen etwa 70 % der Kinder im Alter zwischen sechs und dreizehn Jahren eine Grundschule, ohne daß dadurch über die Dauer des Schulbesuchs etwas ausgesagt wird. Etwa ein Zehntel der Schüler wechselt nach dem Abschluß in die Mittelschule über. Neben den staatlichen Schulen bestehen auch heute noch mehrere private, insbesondere Missionsschulen. Das Berufsschulwesen ist schwach entwickelt. Dringend benötigt werden mittlere Führungskräfte für die Wirtschaft und für den öffentlichen Dienst (Agronomen, Techniker, Ingenieure). Die 1965 gegründete Universität in Zomba umfaßte bisher nur einige Zweige, die z.T. in Blantyre und Lilongwe untergebracht sind (u. a. Polytechnikum, Handelsschule, Landwirtschaftsschule und Lehrerbildungsanstalt). Wegen des Mangels an Lehrkräften kommt der Ausbildung von Grund- und Berufsschullehrern größere Beachtung zu.

E r w e r b s t ä t i g k e i t : Der weitaus überwiegende Teil der Bevölkerung (etwa 90 %) ist in der Landwirtschaft tätig, die vorwiegend als Subsistenzwirtschaft betrieben wird. In wachsendem Umfang wird von den Kleinbauern eine Nebentätigkeit außerhalb ihrer Wirtschaft aufgenommen, um ein Einkommen zu erzielen. Die Fluktuation der Arbeitskräfte ist, auch wegen der jahreszeitlichen Schwankungen der landwirtschaftlichen Beschäftigung, sehr groß. Schätzungsweise 90 000 Arbeitskräfte sind in Südrhodesien und Südafrika, meist im Bergbau, tätig. Die Regierung ist bestrebt, diese Wanderarbeit einzuschränken, doch bestehen meist mehrjährige Arbeitskontrakte. Außerdem ist das Arbeitsplatzangebot im Lande noch unzureichend. Die vorhandenen Angaben über die Arbeitslosigkeit sind infolge mangelhafter Erfassung durch die Vermittlungsstellen sowie wegen des hohen Grades von Unterbeschäftigung nicht zuverlässig. Die Arbeitsmarktsituation ist im wesentlichen durch ein Überangebot ungelernter Kräfte und einen Mangel an Facharbeitern gekennzeichnet.

L a n d - u n d F o r s t w i r t s c h a f t , F i s c h e r e i : Malawi ist noch ausgeprägtes Agrarland. Der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt beträgt etwa 50 %. Nur rd. ein Fünftel

der Landfläche wird agrarisch genutzt, ein großer Teil des Landes ist noch ungenutzt oder wird zur sporadischen extensiven Nutzung als Viehweide oder für den Wanderfeldbau herangezogen. Das den Stämmen reservierte Land (Customary Land, früher African Trust Land) nimmt etwa 85 % der genutzten Fläche ein. Es wird vom Häuptling oder Dorfältesten zur Nutzung vergeben und periodisch neu verteilt. Die durchschnittliche Größe des von einer Familie bewirtschafteten Landes liegt unter 2 ha. Neben dem Besitz auf Zeit ist die matrilineare Vererbung des Landes ein wesentliches Hindernis für Produktivitätsfortschritte. Das "Public Land" (rd. 12 %) gehört dem Staat und wird größtenteils von Forsten, Naturschutzparks u. ä. eingenommen. Etwa drei Prozent befinden sich als "Freehold Land" fast ausschließlich im Besitz von Europäern, die das Land während der Kolonialzeit erworben hatten. Trotz des flächenmäßig geringen Anteils spielt es für die Wirtschaft eine bedeutende Rolle, da es größtenteils als Plantagenland (hauptsächlich in der Südregion) genutzt und mit den wichtigsten Exportkulturen (Tabak, Tee, Kaffee, Erdnüsse) bebaut wird.

Hauptanbauprodukte für die Eigenversorgung sind Mais, Kassawa, Maniok, Hülsenfrüchte, in zunehmendem Maße auch Reis, dessen Anbau mit Entwicklungshilfe der Republik China intensiviert wird. Erdnüsse und Reis werden zum großen Teil, Baumwolle, Tee, Tabak und Kaffee ausschließlich für den Markt angebaut. Der Anbau von Erdnüssen und Hülsenfrüchten ist in den letzten Jahren weiter ausgedehnt worden. Infolge geringer Kapitalausstattung, mangelnder Düngung und traditioneller Anbaumethoden sind die Erträge gering. Wanderhackbau und Brandrodung sind noch in der Nordregion zu finden. Die für den Markt erzeugten Produkte werden, mit Ausnahme von Kaffee, vom staatlichen "Farmers Marketing Board" (FMB) aufgekauft. Die Garantie stabiler Preise ist für die landwirtschaftlichen Betriebe von größter Bedeutung. Daneben besteht eine Reihe von landwirtschaftlichen Absatzgenossenschaften.

Die Viehzucht ist wegen des Mangels an gutem Weideland nur wenig entwickelt. Neben der Rinderzucht spielt nur die Haltung von Ziegen, Schweinen und Geflügel eine nennenswerte Rolle. Die von den Afrikanern aufgezogenen Rinder sind fast ausschließlich Zeburinder mit geringer Milchleistung. Trotz geringer Fleischverbrauchs müssen größere Mengen an Lebendvieh, Rind- und Hammelfleisch, eingeführt werden. Durch Einrichtung von Veterinär- und Zuchtstationen konnten die Bestände bereits beachtlich erhöht werden.

Etwa ein Viertel der Landfläche ist mit Wald bedeckt. Ein großer Teil der Bestände liegt in den Randgebieten der Hochflächen und ist forstwirtschaftlich noch nicht erschlossen. Wegen der geringen Eigengewinnung von Nutzholz konnte der Bedarf in den letzten Jahren nur durch erhebliche Einfuhren gedeckt werden. Größere Bedeutung für die Versorgung mit Brennmaterial haben die Eukalyptusbestände im Shirehochland. Die größten Aufforstungsgebiete liegen im Norden im Vipyahochland; hauptsächlich werden die schnellwachsende mexikanische Kiefer (*pinus patula*) und andere amerikanische Nadelhölzer angepflanzt.

Trotz günstiger natürlicher Voraussetzungen ist die Fischerei noch ungenügend entwickelt. Die Fänge dienen im wesentlichen zur Selbstversorgung der an den oder in der Nähe der Seen lebenden Bevölkerung. Hauptfanggebiete sind die südlichen Buchten des Malawisees, der Chilwa-, der Malombesee und der Shirefluß. Mit Unterstützung der Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) sollen Fischfang und -verarbeitung verbessert werden.

Produzierendes Gewerbe: Die Industrialisierung des Landes steht noch in den Anfängen. Die vorhandenen Produktionsstätten, fast ausschließlich in der Südregion gelegen, dienen vorwiegend der Verarbeitung und Veredelung landwirtschaftlicher Produkte für den Export. In den letzten Jahren hat sich eine Konsumgüterproduktion entwickelt, die nur für den Inlandsmarkt arbeitet. Die Regierung fördert den Industrienaufbau durch Gewährung von Schutz-zöllen und durch andere fiskalische Maßnahmen; über die "Malawi Development Corporation" (MDC) werden neuen Industrieunternehmen Finanzierungshilfen geboten. Die MDC betätigt sich darüber hinaus selbst als Unternehmer; sie besitzt an einer Reihe von im Lande ansässigen ausländischen Gesellschaften teilweise beachtliche Kapitalbeteiligungen. Hauptziel der Industriepolitik ist die Förderung von Projekten zur Importsubstitution.

Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie unterstehen der "Electricity Supply Corporation of Malawi" (ESCOM). Wichtigstes Kraftwerk ist das Wasserkraftwerk (Kapazität 24 MW) an den Nkulalfällen (Shirefluß). Ein weiteres (16 MW) entsteht gegenwärtig bei den Tedzanifällen. Die potentiell nutzbare Energie des Shireflusses, der mit seinem starken Gefälle die bedeutendste Energiequelle des Landes ist, wird auf etwa 240 MW geschätzt. Um den steigenden Energiebedarf decken zu können, ist ein langfristiger Ausbauplan der Kraftwerkskapazitäten erarbeitet worden. Die Finanzierung erfolgt im wesentlichen durch Darlehen internationaler Entwicklungsgesellschaften.

Die Vorkommen an mineralischen Bodenschätzen sind gering und liegen zum größten Teil verkehrsunünstig. Mit Ausnahme von Kalkstein und Tonerde (für den lokalen Bedarf zur Zement- und Ziegelherstellung) werden die übrigen Vorkommen nicht abgebaut. Lediglich auf der Mlanjehoebebene wurde in kleinem Umfang mit der Bauxitgewinnung begonnen. Die Kohlevorkommen (Nord- und Südregion) sind wegen ungünstiger Abbaubedingungen (vor allem Transportschwierigkeiten) noch nicht genutzt worden. Weitere noch nicht abbauwürdige bzw. geringe Vorkommen sind Monazit, Graphit, Kupfer- und Eisenerze, Asbest, Glimmer, Molybdän u. a.

Durch den Industriezensus 1967 wurden 152 Betriebe mit 16 900 Beschäftigten und einem Bruttoproduktionswert von 23,9 Mill. £M. gezählt. Der Beitrag des verarbeitenden Gewerbes zum Bruttoinlandsprodukt dürfte gegenwärtig etwa 10 % betragen. Neben den Teeaufbereitungs- und Baumwollentkörnungsanlagen, der Verarbeitung von Tabak und Tung, der Ölmühle und dem Großschlachthof sind in den letzten Jahren neue Unternehmen entstanden; u. a. in Blantyre eine Spinnerei und Weberei, eine

Schuhfabrik, zwei Bekleidungswerke und eine Brennerei. Wichtigster Industriezweig ist die Nahrungs- und Genussmittelherstellung, doch hat sich der Produktionswert der übrigen Zweige stärker erhöht. Einen beachtlichen Anteil hat die Montage und Reparatur von Kraftfahrzeugen erlangt. Daneben ist die Produktion von Papier, Glas, Chemierzeugnissen und Kleisenwaren stark gestiegen. Wichtigste, gegenwärtig im Bau befindliche Projekte sind u. a. eine Kunstdüngerfabrik, deren Erzeugung den gesamten Inlandsbedarf decken soll, der Ausbau der Zementproduktion und weitere Konservenfabriken.

Außenhandel: Das Erhebungsgebiet für die Außenhandelsstatistik Malawis umfaßt das Staatsgebiet (Gebiet des ehem. Njassaland). Nachgewiesen wird der Generalhandel mit Untergliederung der Ausfuhr in Ausfuhr heimischer Waren und Reexport. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungs-(Ursprungs-)land, in der Ausfuhr auf das letzte Bestimmungsland, das im allgemeinen dem Verbrauchsland entspricht. Die Wertangaben stellen in Ein- und Ausfuhr fob-Werte dar und wurden zu folgenden Durchschnittskursen umgerechnet:

1964 bis 1966:	1 000 £ = 2 800 US-\$
1967:	1 000 £M = Einfuhr: 2 768,0 US-\$, Ausfuhr: 2 760,6 US-\$
1968:	1 000 £M = 2 400 US-\$

Verkehr: Infolge der geographischen Gegebenheiten hat sich die Verkehrserschließung bisher auf den Süden des Landes konzentriert. Der natürliche Nord-Süd-Verbindungsweg ist der Malawisee, dem wegen des wechselnden Wasserstandes und des Mangels an guten Häfen größere Bedeutung nur für den Binnenverkehr zukommt; es besteht kein durchgehender Wasserweg zu einem Seehafen. Dem Ausbau der Landverkehrswege wird daher große Beachtung geschenkt. Wichtigste Eisenbahnlinie ist die Verbindung von Salima über Blantyre nach Nsanje, wo über Mosambik Anschluß an den Hafen Beira besteht. Eine neue Strecke Mzimba nach Nova Freixo (Mosambik) wurde Ende 1970 in Betrieb genommen. Damit wurde eine zweite Verbindung des malawischen Netzes nach Mosambik und ein direkter Anschluß an den Hafen Nacala geschaffen. Die Bahn wird auf malawischem Gebiet von der "Malawi Railways Ltd." verwaltet. Vom Straßennetz, das nach der Unabhängigkeit stark ausgebaut wurde, ist etwa ein Drittel ganzjährig befahrbar. Wichtigste Nord-Süd-Verbindung ist die von Chitipa über Lilongwe nach Zomba führende Straße. Eine von Karonga am Malawisee nach Süden führende Straße befindet sich im Bau. Knotenpunkte des Straßenverkehrs sind Blantyre-Limbe, zugleich Sitz der wichtigsten Straßenverkehrsunternehmen, und Lilongwe. Der auf dem Malawisee betriebene Güter- und Personentransport untersteht der "Malawi Railways Ltd.". Für den Luftverkehr stehen mehr als 20 Flugplätze zur Verfügung; die wichtigsten sind Chileka bei Blantyre und Lilongwe. Die nationale Fluggesellschaft "Air Malawi" fliegt im Liniendienst Flughäfen in Sambia, Südrhodesien, Mosambik und Südafrika an und bedient auch den Inlandsverkehr. Daneben sind die "East African Airways Corp." und die "Central African Airways Corp." tätig.

Im Fremdenverkehr, der mit starkem finanziellen Aufwand entwickelt wird, bieten sich günstige Deviseneinnahmelmöglichkeiten. Nachdem 1969 das erste Hotel mit internationalem Standard eröffnet wurde, bemühen sich die bestehenden Hotels durch umfangreiche Renovierungen konkurrenzfähig zu bleiben. Für den Massentourismus wird das Land in nächster Zeit jedoch nicht in Frage kommen.

G e l d u n d K r e d i t : Bis 1. Juni 1965 waren noch Noten und Münzen der Föderation von Rhodesien und Njassaland gesetzliche Zahlungsmittel. Seitdem war das Malawi-Pfund (£M.) alleinige Währungseinheit, dessen Wechselkurs dem des britischen Pfundes entsprach. Die malawische Währung ist im November 1967 zusammen mit dem britischen Pfund abgewertet worden. Bereits 1964 wurde die Zentralbank (Reserve Bank of Malawi) gegründet. Im Zusammenhang mit der Währungsumstellung in Großbritannien wurde am 15. Februar 1971 auch in Malawi die Dezimalwährung eingeführt. Die Währungseinheit lautet Malawi-Kwacha (MK) zu 100 Tambala. Die bisherigen Geldzeichen bleiben neben den neuen im Umlauf (1 £M. = 2 MK).

	30.9.1970	31.12.1970	ab 15.2.1971
1 £M.			1 MK
= ... DM	8,6013	8,655	4,3920
= ... US-\$	2,3731	2,3806	1,20

Es besteht Devisenkontrolle mit Anbieterszwang für ausländische Währungen, auch unterliegt die Ausfuhr

fremder Währung staatlicher Genehmigung. Die Devisentransaktionen werden zu den in London notierten Kursen durchgeführt.

Ö f f e n t l i c h e F i n a n z e n : Der Staatshaushalt besteht aus dem ordentlichen Budget und dem Kapitalhaushalt. Da die laufenden Kosten der Entwicklungsprojekte aus dem ordentlichen Haushalt gedeckt werden müssen, unterliegt dessen Ausgabeseite einem expansiven Druck. Auf der Einnahmeseite führen die rückläufigen Budgetzuschüsse Großbritanniens zur Minderung des Aufkommens. Wichtigste Einnahmequelle sind Zölle und Verbrauchsteuern. Eine Steuerreform, die eine gezielte Erhöhung der Sätze und eine straffere Erfassung vorsieht, befindet sich in Vorbereitung.

P r e i s e u n d L ö h n e : Einen offiziellen Preisindex für das ganze Land gibt es nicht, so daß nur die Preisentwicklung in Blantyre-Limbe beobachtet werden kann. Wegen Verwendung verschiedener Maß- und Gewichtseinheiten dürfte eine Erfassung schwierig sein. Die Preissteigerungen der letzten Jahre sind auf die Währungsabwertung, das schlechte Erntergebnis 1968 sowie auf die Erhöhung der Importzölle und Verbrauchsteuern zurückzuführen. Die Löhne orientieren sich an einem gesetzlichen Mindeststandard, der zuletzt im Jahre 1966 festgesetzt worden ist. Da die bestehenden Gewerkschaftsorganisationen nicht tariffähig sind, haben sie keinen Einfluß auf die Lohngestaltung.

K l i m a d a t e n (Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Karonga 10°S 34°O 482 m	Mzimba 12°S 34°O 1 351 m	Nkhota Kota 13°S 34°O 500 m	Port Johnston 14°S 35°O 485 m	Zomba 15°S 35°O 957 m	Boumbwe 16°S 35°O 1 140 m	Makanga 16°S 35°O 58 m
Monat							

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

November	27,0	23,3	27,3	27,9	24,2	22,0	28,6 ^X
Juli	21,0	15,7	20,2	20,0	17,1	15,2	20,5 ^{VI}
Jahr	24,3	19,8	23,8	24,3	21,3	19,5	25,3

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Oktober/November	32,9	28,3	32,4	34,1	29,8	27,6	36,0
Juli	26,9	21,9	25,4	26,5	22,2	19,6 ^{VI}	27,2 ^{VI}
Jahr	29,4	25,1	28,4	30,1	26,1	23,9	31,7

Niederschlag (mm)

Januar	272 ^{III}	224 ^{II}	364 ^{III}	207	305	306 ^{XII}	170
September	0	1 ^{VI}	1	1 ^{VII}	5	10	1 ^{VIII}
Jahr	970	864	1 357	763	1 349	1 261	730

Relative Feuchte (%), morgens 6⁰⁰ Uhr

Januar	93 ^{III}	92 ^{II}	90 ^{II}	95 ^{II}	88 ^{I-III}	98 ^{III-IV}	91-96 ^{I-VIII}
Oktober	60	56	61	66	67	79	83
Jahr	79	75	76	85	80	92	91

→ Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1966 ¹⁾	1968	1969	1970
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche	1 000 qkm			118		
Landfläche	1 000 qkm			94		
Gesamtbevölkerung	JM 1 000	3 490 ^{a)}	4 042	4 270	4 398	4 530
Bevölkerungsdichte	JM Einwohner je qkm	37	43	45	47	48
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	2,3	3,0	3,0	3,0	3,0

Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungseinheiten 2)

	1966 ¹⁾				
	Landfläche		Bevölkerung		Einwohner
	qkm	%	1 000	%	je qkm
Nordregion	26 874	28,6	499	12,3	18
Chitipa	4 281	4,6	59	1,5	14
Karonga	3 346	3,6	79	2,0	24
Nkhata Bay	4 082	4,3	84	2,1	21
Rumphi	4 758	5,1	47	1,2	10
Mzimba	10 407	11,1	230	5,7	22
Zentralregion	35 519	37,8	1 480	36,6	42
Kasungu	7 866	8,4	98	2,4	13
Nkhota Kota	4 250	4,5	63	1,6	15
Ntchisi	1 652	1,8	67	1,7	40
Dowa	3 238	3,4	181	4,5	56
Salima	1 987	2,1	85	2,1	43
Lilongwe	6 146	6,5	500	12,4	81
Mchinji	3 349	3,6	92	2,3	28
Dedza	3 616	3,8	230	5,7	64
Nocheu	3 416	3,6	164	4,1	48
Südregion	31 686	33,7	2 065	51,1	65
Fort Johnston	6 260	6,7	232	5,7	37
Kasupe	5 952	6,3	225	5,6	37
Zomba	2 574	2,7	282	7,0	110
Chiradzulu	764	0,8	142	3,5	186
Blantyre	4 175	4,4	280	6,9	67
Cholo	1 668	1,8	246	6,1	147
Mlanje	3 442	3,7	399	9,9	116
Chikwawa	4 905	5,2	158	3,9	32
Nsanje	1 945	2,1	101	2,5	52

	Einheit	1960	1961	1962	1963	1965
Geborene						
Asiaten	auf 1000 d.Volksgr.	56,8	47,6	60,3	50,2	.
Europäer	auf 1000 d.Volksgr.	32,8	31,2	28,7	27,9	.
Gestorbene						
Asiaten	auf 1000 d.Volksgr.	4,2	5,3	3,4	5,0	.
Europäer	auf 1000 d.Volksgr.	5,5	4,0	2,5	3,3	.

1) Volkszählungsergebnis vom 8. August. - 2) Regionen und Distrikte.

a) Unberichtigte Schätzung.

Gegenstand der Nachweisung	1966 ¹⁾					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%
Bevölkerung nach Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)						
unter 15	1 775	43,9	879	45,9	895	42,1
unter 5	748	18,5	366	19,1	382	18,0
5 - 15	1 027	25,4	513	26,8	513	24,1
15 - 65	2 103	52,1	952	49,8	1 151	54,1
15 - 20	402	10,0	192	10,0	210	9,9
20 - 25	314	7,8	136	7,1	178	8,4
25 - 35	535	13,2	229	12,0	306	14,4
35 - 45	395	9,8	176	9,2	219	10,3
45 - 55	294	7,3	139	7,3	156	7,3
55 - 65	163	4,0	81	4,2	82	3,9
65 und älter	161	4,0	82	4,3	80	3,8
Bevölkerung nach Stadt und Land						
1966 ¹⁾						
in Städten			in Landgemeinden			
1 000	%		1 000	%		
203	5,0		3 839	95,0		
Bevölkerung in ausgewählten Städten						
Blantyre	1 000	.	62	110	.	.
Zomba, Hauptstadt	1 000	.	16	20	.	.
Lilongwe 2)	1 000	.	8	19	.	.
Mzuzu	1 000	.	.	8	.	.
Mzimba	1 000	.	.	4	.	.
Bevölkerung nach Volksgruppen						
Afrikaner (Bantu-Gruppen)	% d. Bevölkerung	99,2	.	99,5	99,6	.
Asiaten	% d. Bevölkerung	0,5	.	0,3	0,2	.
Europäer	% d. Bevölkerung	0,3	.	0,2	0,2	.
Gesundheitswesen						
Allgemeine Krankenhäuser	Anzahl	.	.	3 ^{a)}	52 ^{b)}	.
Betten in allgemeinen Krankenhäusern	Anzahl	.	.	3 995	4 927 ^{b)}	4 951
Ärzte	Anzahl	86 ^{c)}	115 ^{c)}	85 ^{d)}	84	95
Einwohner je Arzt	1 000	40	32	.	47	44
Medizinassistenten	Anzahl	.	.	.	480	435
Zahnärzte	Anzahl	8 ^{c)}	6	.	3	3
Einwohner je Zahnarzt	1 000	431 ^{c)}	14 ^{c)}	14	1 322	1 383
Apotheker	Anzahl	13 ^{e)}	14 ^{f)}	.	5	6
Krankenschwestern	Anzahl	55 ^{e)}	279 ^{f)}	.	96 ^{g)}	183
Hilfsschwwestern	Anzahl	.	.	.	.	144
Hebammen	Anzahl	.	.	.	1	2
Hilfshebammen	Anzahl	.	.	.	112	146

1) Vgl. S. 9. - 2) Künftige Hauptstadt im Aufbau.

a) Allgemeine staatliche Krankenanstalten (1 005 Betten). - b) Krankenanstalten ohne Lepraheime, dar. 3 allgemeine staatliche Krankenanstalten (1 089 Betten). - c) Registrierte Personen, die nicht alle im Lande wohnhaft und tätig sind. - d) Dar. im Staatsdienst: 49. - e) Nur mit Diplom. - f) Einschl. Hilfshebammen. - g) Einschl. 16 Krankenschwestern mit Hebammenausbildung; nach anderen Angaben Schwestern und Hebammen zusammen 309.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1962	1964	1965	1967
Ausgewählte meldepflichtige Neuerkrankungen (E) und Todesfälle (T)						
Tuberkulose der Atmungsorgane	E Anzahl	.	1 881	1 221 ^{a)}	1 676	1 066
	T Anzahl	.	111	85	.	.
Sonstige Formen der Tuberkulose	E Anzahl	.	.	239 ^{a)}	485 ^{a)}	.
	T Anzahl	.	.	9 ^{a)}	16 ^{a)}	.
Syphilis	E Anzahl	1 199	4 655 ^{b)}	3 909 ^{a)}	2 339	482 ^{c)}
Gonokokkeninfektion	E Anzahl	.	.	6 273 ^{a)}	11 014	.
Ruhr 1)	E Anzahl	867	2 755 ^{b)}	.	11 866	12 874
dar. Amöbeninfektion	E Anzahl	640	113 ^{b)}	.	808	467
Rachenkrankheiten 2)	E Anzahl	566	.	.	2 462	2 458
Keuchhusten	E Anzahl	2 988	7 091	4 233	3 892	9 086
	T Anzahl	10	10	9	18	.
Lepra	E Anzahl	561	778 ^{b)}	.	865 ^{a)}	2 247
Pocken	E Anzahl	795	634	720	253 ^{a)}	.
	T Anzahl	64	69	55	20 ^{a)}	.
Masern	E Anzahl	3 846	8 151	22 834	19 296	30 793
	T Anzahl	.	7	42	86	.
Trachom	E Anzahl	62 ^{e)}	20	.	255	.
Malaria	E Anzahl	7 474 ^{e)}	6 178	29 235	11 468 ^{a)}	4 799 ^{f)}
	T Anzahl	143	109	101	270	.
Impfungen gegen Pocken 3)	1 000	523	805	1 214	751 ^{g)}	.
		1960	1964	1965	1966	1967
Bildungswesen						
Schulen und andere Lehranstalten 4)						
Grundschulen	Anzahl	3 181	2 280	2 451	1 508	1 790
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	24	29	.	.	43
Berufsbildende Schulen	Anzahl	22	.	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	11	14	.	.	12
Hochschulen 5)	Anzahl	-	-	1	1	1
Lehrkräfte 4)						
Grundschulen	Anzahl	6 974	8 587	8 527	8 778	8 104
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	110	357	408	416	424
Berufsbildende Schulen	Anzahl	48	92	91	109	114
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	75	121	131	125	120
Hochschulen	Anzahl	-	-	25	70	98
Schüler bzw. Studierende 4)						
Grundschulen	1 000	285,2	359,8	337,7	286,1	297,5 ^{h)}
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	1 501	5 951	8 085	6 539	7 964 ⁱ⁾
Berufsbildende Schulen	Anzahl	751	1 183	1 129	900	551 ^{j)}
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	931	1 368	1 387	1 350	1 180 ^{k)}
Hochschulen 6)	Anzahl	-	-	787	503	508 ^{l)}
Schüler nach Altersgruppen 4) 7)						
5 bis 12 Jahre	% d. Altersgruppe	41	48 ^{m)}	1 38	32	33
13 bis 18 Jahre	% d. Altersgruppe	1	4 ^{m)}	1 2	2	2

1) Bakterielle Ruhr und Amöbeninfektion. - 2) Durch Streptokokken hervorgerufen. - 3) Pflichtimpfungen. - 4) Nur afrikanisches Bildungswesen. - 5) Universität von Malawi in Zomba (gegr. 1965). - 6) Zahl der Immatrikulationen (in Klammern Studentinnen) nach Hauptfächern 1967: insgesamt 905 (89), Geisteswissenschaften 276 (38), Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 143 (14), Naturwissenschaften 209 (23), Ingenieurwissenschaften 120 (3), Medizin 34 (-), Landwirtschaft 123 (11). Im ersten akademischen Jahr 1965/66 wurden je Student drei Studienfächer belegt. - 7) 1960 und 1964: 7 bis 14 Jahre bzw. 15 bis 18 Jahre.

a) Alte und neue Fälle. - b) 1961. - c) Früh-Syphilis. - d) 1966: 88 Neuerkrankungen, 2 Todesfälle. - e) Stationär behandelte Fälle. - f) Neue Fälle. - g) 1966: 761 667 Impfungen. - h) 1968: 333 876 Schüler. - i) 1968: 9 283 Schüler, 1969: 9 686 Schüler. - j) 1968: 526 Schüler. - k) 1968: 1 085 Schüler. - l) 1968: 693 Studierende, 1969: 980 Studierende. - m) Gesamtes Bildungswesen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen 1)						
Gesamtausgaben	1 000 £	1 643	2 397	3 201	3 932	3 903
Laufende Ausgaben	1 000 £	1 432	1 811	2 524	3 337	3 701
Investitionen	1 000 £	211	586	677	594	202
Anteil am Bruttoinlandsprodukt 2)	%	3,6	4,6	4,9	5,4	5,0
Verteilung der laufenden Ausgaben nach Bildungseinrichtungen						
Vor- und Grundschulen	%	64,0 ^{a)}	.	57,8	.	46,6
Mittel- und höhere Schulen	%	14,7 ^{a)}	.	16,5	.	18,2
Berufsbildende Schulen	%	4,7 ^{a)}	.	5,3	.	8,9
Lehrerbildende Anstalten	%	10,5 ^{a)}	.	7,6	.	5,1
Hochschulen	%	-	.	7,3	.	14,0
Andere Bildungseinrichtungen	%	1,1 ^{a)}	.	0,3	.	1,3
Verwaltungsausgaben	%	5,0 ^{a)}	.	5,2	.	5,9
		1960	1967	1968	1969	1970 ³⁾
Erwerbstätigkeit						
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 4)	1 000	157,2	127,0	134,1 ^{b)}	143,5 ^{a)}	158,1 ^{d)}
Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Fischerei	1 000	60,3	45,0	43,8	45,8	59,1
Produzierendes Gewerbe	1 000	39,4	18,5	34,5	.	.
Energie- und Wasserwirtschaft	1 000	1,5	1,0	1,5	.	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	0,5	0,2	0,5	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	14,9	12,3	16,7	17,2	16,0
Baugewerbe	1 000	22,5	5,0	15,6	17,2	20,7
Handel	1 000	14,7	10,1	9,4	.	.
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	6,5	6,3	8,2	.	.
Andere Dienstleistungen	1 000	36,3	47,1	38,5	40,4	42,0
		1965	1966	1967	1968	1969
Registrierte Arbeit-suchende						
	1 000	1,2	1,6	1,8	1,7	1,3
		1960	1965	1966	1967	1968
Wanderarbeiter⁵⁾						
nach ausgewählten Ziel-ländern	Anzahl	73 505	62 293	40 905	.	.
Südafrika	Anzahl	28 611	39 314	27 087	.	.
Südrhodesien	Anzahl	36 424	21 838	13 426	.	.
Tansania	Anzahl	54	207	178	.	.
Mosambik	Anzahl	897	752	147	.	.
Sambia	Anzahl	7 448	171	63	.	.
Streiks						
Beteiligte Arbeitnehmer	Anzahl	81	34	22	20	22
Verlorene Arbeitstage	Anzahl	24 035	9 670	2 201	2 385	2 611
	Anzahl	175 860	20 248	3 221	4 862	4 863

1) 1960 und 1966 einschl. privater Ausgaben für das nicht staatliche Bildungswesen; 1960 nur Ausgaben für das afrikanische Bildungswesen, 1964 nur Ausgaben des Erziehungsministeriums. - 2) 1960 und 1964 zu Faktorkosten. - 3) Stand: März. - 4) 1960: JM, 1967: nur afrikanische Bevölkerung. - 5) Im Ausland erwerbstätige Malawier.

a) 1962. - b) 899 000 Beschäftigte in der Privatwirtschaft. - c) 99 893 Beschäftigte in der Privatwirtschaft. - d) 112 854 Beschäftigte in der Privatwirtschaft.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1959		1962		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Landwirtschaftliche Fläche	1 000 ha	3 523		3 522		
Ackerland	1 000 ha	2 927		.		
Wiesen und Weiden	1 000 ha	596		.		
Waldfläche	1 000 ha	2 314 ^{a)}		2 303		
Sonstige Fläche	1 000 ha	5 943 ^{a)}		3 626		
		1965	1966	1967	1968	1969
Landwirtschaft						
Verbrauch von Handelsdünger						
Stickstoffhaltig, berechnet auf N	1 000 t	3,0	3,0	3,0	4,0	5,0
Phosphathaltig, berechnet auf P ₂ O ₅	1 000 t	0,9	1,0	1,3	1,0	1,0
Kalihaltig, berechnet auf K ₂ O	1 000 t	1,0	1,0	1,1	1,0	1,0
Maschinenbestand						
Schlepper	Anzahl	465	582	592	559	682
Getreideernte ¹⁾	1 000 t	1 045	1 245	1 313	1 121	998 ^{b)}
Getreidemenge je Einwohner	kg	267	309	317	226	227
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Mais	1 000 t	1 000	1 200	1 270	1 089	998
	dz/ha	9,8	11,8	14,7	10,8	.
Reis	1 000 t	5	5	4	2	.
Kartoffeln	1 000 t	3	3	3	3	.
Süßkartoffeln und Jamswurzeln	1 000 t	43	45	45	40	.
	dz/ha	22	23	23	20	.
Maniok	1 000 t	140	140	140	110	.
	dz/ha	233	233	233	220	.
Bohnen, trocken	1 000 t	7	7	7	7	.
Kuherbsen	1 000 t	6	7	6	6	.
Bananen	1 000 t	5	5	5	5	.
		1960	1965	1967	1968	1969
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	29 ^{c)}	132	245	131	.
Baumwollsaamen	1 000 t	8	8	7	7	12
	dz/ha	4,0	1,6	1,8	1,6	.
Tee	1 000 t	11,8	13,0	16,8	15,8	16,9
Tabak	1 000 t	15,6	22,8	17,9	15,0	12,1
	dz/ha	3,3	3,3	3,7	4,5	3,8
Baumwolle, entkörnt	1 000 t	4	4	4	4	.
	dz/ha	2,0	0,8	0,9	0,8	.
Sisal	1 000 t	.	0,3	0,3	0,3	.
Tungöl	1 000 t	1,1	1,5	1,9	1,9	.
Viehbestand ²⁾						
Rinder	1 000	359	432	464	480	498
Milchkühe	1 000	219	295	310	320	.
Schweine	1 000	75	124	149	152	154
Schafe	1 000	75	71	81	90	92
Ziegen	1 000	461	465	668	700	.
Geflügel ³⁾	1 000 St	.	2 600	2 600	2 600	2 650

1) Darunter Mais und Reis. - 2) Berichtszeitraum: 1. Oktober des vorhergehenden bis 30. September des angegebenen Jahres. - 3) Auf Farmen und großen Pflanzungen.

a) Einschl. 3,2 Mill. ha Wasserflächen und Sümpfe, dar. etwa 2,4 Mill. ha Seenflächen. - b) Nur Mais. - c) Nur aufgekaufte Mengen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1967	1968	1969
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Schlachtungen ¹⁾²⁾						
Rinder	1 000	29	40	51	54	52
Schafe	1 000	3	2	3	2	.
Ziegen	1 000	16	25	34	36	.
Schweine	1 000	7	12	13	14	.
Rind- und Kalb- fleisch ¹⁾²⁾	1 000 t	2	6	6	7	.
Geflügelfleisch ¹⁾²⁾	1 000 t	.	2,1	2,5	2,8	.
Kuhmilch	1 000 t	29	31	34	34	34
Hühnereier	Mill.St	.	53	53	53	.
Rinderhäute, roh und frisch	1 000	.	22	26	28	.
Rinderhäute, trocken	1 000	19	28	11	12	.
Schaffelle, trocken	1 000	.	38	48	45	.
Forstwirtschaft						
Holzeinschlag	1 000 cbm	3 255	3 361 ^{a)}	3 511	3 507	.
nach Holzarten						
Nadelholz	1 000 cbm	8	13 ^{a)}	27	27	.
Laubholz	1 000 cbm	3 247	3 348 ^{a)}	3 484	3 480	.
nach Nutzungsarten						
Nutzholz	1 000 cbm	155	161 ^{a)}	211	207	.
Brennholz	1 000 cbm	3 100	3 200 ^{a)}	3 300	3 300	.
Fischerei						
Fangmengen	1 000 t	6,3 ^{b)}	18,9	14,3	17,9	23,2
		1962	1965	1966	1967	1968
Produzierendes Gewerbe						
Betriebe						
Energiewirtschaft	Anzahl	.	.	.	1 ^{c)}	.
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	92	130	143	152	.
Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	30	.
Beschäftigte						
Energiewirtschaft	1 000	1,4	1,2	.	0,7	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden MD	1 000	0,4	0,3	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	12,0	12,2	14,7	16,9	18,7
Baugewerbe ³⁾	1 000	15,4	14,0	.	6,4	7,7
		1960	1965	1966	1967	1968
Energiewirtschaft						
Installierte Leistung der Kraftwerke	1 000 kW	.	20,2	38,5	.	49,1
Werke für die öffentl. Versorgung	1 000 kW	10,1	14,2	30,2	38,2	38,7 ^{d)}
Wasserkraftwerke	1 000 kW	0,6	0,6	16,6	24,6	24,6
Erzeugung von elektri- schem Strom ⁴⁾						
in Werken für die öffentl. Versorgung	Mill. kWh	28,2	52,2	68,7	84,2	101,3 ^{e)}
in Wasserkraft- werken	Mill. kWh	3,2	4,1	39,9	80,0	96,4
Produktion ausgewählter Erzeugnisse						
Zement	1 000 t	30	32	49	47	63
Rundfunkempfangsgeräte	1 000	.	.	6	12	14
Schnittholz						
Nadelholz	1 000 cbm	.	13	5	6	5
Laubholz	1 000 cbm	.	.	11	11	11

1) Vgl. Fußnote 2), S. 13. - 2) Vgl. Fußnote 3), S. 13. - 3) Für 1962 und 1965: MD. - 4) Netto-Produktion.

a) 1964. - b) 1961. - c) Eine staatliche Gesellschaft. - d) 1969: 38 710 kW; Oktober 1970: 38 250. -

e) 1969 = 114,9 Mill. kWh; Januar bis Oktober 1970 = 109,9 Mill. kWh.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Bau- und Wohnungswesen						
Bestand an Wohnungen						
in Städten	Anzahl	.	.	.	44 605	.
dar. bewohnt	Anzahl	.	.	.	42 515	.
		1965	1966	1967	1968	1969
Außenhandel - Nationale Statistik						
Einfuhr (fob)	Mill. US-\$	57,1	76,0	70,3	69,8	73,8
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	40,3	48,7	56,5	48,0	52,8
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)	Mill. US-\$	- 16,8	- 27,2	- 13,8	- 21,8	- 21,0
Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern						
EWG	Mill. US-\$	3,5	4,6	4,9	5,7	.
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	1,6	1,8	2,0	2,6	2,6
Großbritannien und Nordirland	Mill. US-\$	14,5	23,6	19,9	21,5	21,9
Japan	Mill. US-\$	3,8	3,8	5,9	3,4	3,9
Südrhodesien	Mill. US-\$	20,8	17,3	14,7	12,6	12,5
Republik Südafrika	Mill. US-\$	3,1	5,6	5,6	7,7	10,6
Sambia	Mill. US-\$	1,0	7,3	4,9	2,8	3,2
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsändern 1)						
EWG	Mill. US-\$	4,1	4,8	5,1	4,3	.
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	0,5	1,2	1,0	1,3	1,2
Niederlande	Mill. US-\$	1,7	1,9	2,3	1,7	1,7
Großbritannien und Nordirland	Mill. US-\$	18,0	18,7	25,1	20,4	20,2
Irland	Mill. US-\$	1,2	1,5	1,3	1,8	.
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	1,0	1,1	1,5	1,9	2,8
Südrhodesien	Mill. US-\$	3,9	2,2	1,8	1,7	2,8
Republik Südafrika	Mill. US-\$	1,6	1,6	1,3	1,8	1,5
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Zucker und Honig	Mill. US-\$	2,6	1,9	1,0	0,5	.
Alkoholische Getränke	Mill. US-\$	1,6	1,4	1,6	1,6	.
Rohtabak und Tabakabfälle	Mill. US-\$	0,2	7,2	4,8	2,7	.
Erdöldestillations-erzeugnisse	Mill. US-\$	2,4	3,0	3,2	3,6	3,9
Baumwollgewebe	Mill. US-\$	5,9	6,0	4,2	3,2	3,0
Nichtelektrische Maschinen	Mill. US-\$	4,1	7,7	6,0	9,6	.
Kraftfahrzeuge	Mill. US-\$	3,8	5,9	6,1	6,7	7,0
Bekleidung	Mill. US-\$	3,8	3,0	2,8	1,8	1,9
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen 1)						
Hülsenfrüchte, trocken	Mill. US-\$	2,6	1,7	2,1	1,0	1,2
Tee	Mill. US-\$	10,6	12,5	12,4	11,6	11,4
Rohtabak und Tabakabfälle	Mill. US-\$	14,4	12,6	11,7	12,7	15,2
Erdnüsse, nicht geröstet	Mill. US-\$	4,6	3,6	9,5	5,5	6,7
Rohbaumwolle	Mill. US-\$	3,0	3,0	1,9	1,5	2,1
		1965	1967	1968	1969	1970
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)						
Einfuhr (Malawi als Herstellungsländ.)	1 000 US-\$	739	1 788	3 348	1 609	1 462
Ausfuhr (Malawi als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	1 140	1 696	1 623	2 648	3 020
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr-überschuß (-)	1 000 US-\$	+ 401	- 92	- 1 725	+ 1 039	+ 1 558

1) Ausfuhr heimischer Waren.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1967	1968	1969 -	1970
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Hülsenfrüchte, trocken zur Ernährung	1 000 US-\$	25	25	32	4	-
Wurzeln, Knollen von Maniok usw.	1 000 US-\$	262	1 056	1 638	432	840
Tee	1 000 US-\$	12	0	11	26	102
Rohtabak und Tabakabfälle	1 000 US-\$	223	409	808	861	184
Erdnüsse, nicht geröstet	1 000 US-\$	160	131	642	179	172
Rohbaumwolle	1 000 US-\$	23	62	-	-	67
Pflanzen usw. für Riechstoffe	1 000 US-\$	-	13	10	46	2
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Synthet. organ. Farbstoffe usw.	1 000 US-\$	-	6	87	182	214
Chemische Düngemittel	1 000 US-\$	238	270	18	176	148
Garne, Gewebe, Textilwaren	1 000 US-\$	112	38	119	171	136
Metallwaren	1 000 US-\$	90	116	80	109	186
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$	78	514	522	454	714
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	1 000 US-\$	78	25	16	365	306
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	224	440	386	586	547
Photochem. Erzeugnisse	1 000 US-\$	17	4	20	109	143
		1958	1965	1967	1968	1969
Verkehr						
Eisenbahnverkehr						
Streckenlänge ¹⁾	km	441	441	.	.	595 ^{a)}
Fahrzeugbestand						
Lokomotiven	Anzahl	32	.	.	.	.
Personenwagen	Anzahl	46	.	.	.	.
Güterwagen	Anzahl	376	.	.	.	.
Verkehrsleistungen						
Beförderte Personen	1 000	507 ^{b)}	582	623	889	.
Personenkilometer	Mill.	48 ^{b)}	.	48	49	54
Nettotonnenkilometer	Mill.	116 ^{b)}	101	197	210	152
		1960	1965	1967	1968	1969
Straßenverkehr						
Straßenlänge						
Straßenlänge	km	9 952	10 072	10 358	10 488	10 496
Nationalstraßen	km	.	2 830	2 859	2 872	2 947
Regionalstraßen	km	.	2 082	2 121	2 245	2 269
Andere Straßen	km	.	5 160	5 378	5 371	5 280
Bestand an Kraftfahrzeugen						
Personenkraftwagen	1 000	6,4	6,4	8,4	8,9	9,9
Lastkraftwagen und Omnibusse	1 000	5,3	4,5	5,9	6,2	6,7
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	Anzahl	1,8	1,6	2,0	2,1	2,3
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen						
Personenkraftwagen	Anzahl	1 195 ^{c)}	1 137	1 370	1 570	.
Lastkraftwagen und Omnibusse	Anzahl	653 ^{c)}	738	1 017	1 274	.

1) Nur Strecke der Malawi Railways Ltd.

a) 1970. - b) 1960. - c) 1961.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Binnenschifffahrt¹⁾						
Beförderte Personen	1 000	53,7	40,9	60,2	73,4	110,0 ^{a)}
Beförderte Güter	1 000 t	15,1	15,1	20,3	19,5	22,0 ^{a)}
Luftverkehr²⁾						
Beförderte Personen						
Flughafen Chileka (Blantyre)	1 000	29	70,6	68,5	96,1	104,1 ^{b)}
Flughafen Lilongwe	1 000	4	42,2	38,0	40,1	42,1 ^{c)}
Beförderte Fracht						
Flughafen Chileka (Blantyre)	t	516	501	587	820	971 ^{d)}
Flughafen Lilongwe	t	85	58	80	136	155 ^{e)}
Beförderte Post						
Flughafen Chileka (Blantyre)	t	114	102	107	129	159 ^{f)}
Nachrichtenverkehr						
Briefsendungen ³⁾	Mill.		27,5	30,0	30,3	33,3
Fernsprechanschlüsse	Anzahl	5 177	7 157	8 201	9 127	10 174
Rundfunkteilnehmer						
Hörfunk 4)	1 000	.	80	85	.	100
		1965	1967	1968	1969	1970 ⁵⁾

Geld und Kredit

Währung

Malawi pound (£, £M.) Malawi-Pfund = 20 Shillings (s.) = 240 Pence (d.)
 Neue Währungseinheit ab Februar 1971, vgl. Texterläuterung Seite 8.

Kurs New Yorker Notierung							
	JE	DM für 1 £M.	11,2400	9,6500	9,5660	8,8096	8,7840 ^{g)}
	JE	US-\$ für 1 £M.	2,8100	2,4125	2,3915	2,4070	2,40 ^{g)}
<hr/>							
Devisenbestand	JE	Mill. US-\$	23,85	21,12	21,12	19,60	28,19
Bargeldumlauf (Noten und Münzen) 6)	JE	1 000 £M.	4 439	5 910	5 785	6 270	7 007
Bargeldumlauf je Einwohner	JE	£M.	1,1	1,4	1,3	1,5	1,6
Bankeinlagen (jederzeit fällige) 7)	JE	1 000 £M.	5 418	6 878	7 331	8 446	955
Bankkredite an Private	JE	1 000 £M.	5 274	10 613	9 780	11 235	13 272
Spar- und Termineinlagen 7)	JE	1 000 £M.	3 125	4 285	5 188	6 108	6 891
			1965	1966	1967	1968	1969

Öffentliche Finanzen

Staatshaushalt⁸⁾

Ordentlicher Haushalt⁹⁾

Einnahmen	Mill. £M.	15,38	17,21	19,32	20,02	21,09
Steuern und Lizenzgebühren	Mill. £M.	2,94	3,70	4,65	5,57	6,48
Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. £M.	3,20	4,38	4,93	4,96	5,70
Britische Subventionen und Anleihen	Mill. £M.	7,13	5,72	5,91	5,10	4,23
Sonstige Einnahmen	Mill. £M.	2,00	3,41	3,83	4,38	4,23

1) "Lake Service"; Schiffsrouten auf dem Njassasee von Monkey Bay im Süden nach Karonga im Norden. - 2) 1960: Angaben für das Rechnungsjahr 1. 7. 1960 bis 30. 6. 1961. - 3) Inlands- und Auslandsverkehr. Briefsendungen schließen auch Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Päckchen ein. - 4) Geräte in Gebrauch. - 5) November. - 6) Ohne Bestände der Geschäftsbanken. - 7) Geschäftsbanken. - 8) Die Haushaltsjahre entsprechen den Kalenderjahren. - 9) 1965: revidierter Voranschlag, 1968 und 1969: Voranschläge.

a) 1969.- b) 1969 = 131 423 Fluggäste. - c) 1969 = 42 800 Fluggäste. - d) 1969 = 1 094 t. - e) 1969 = 141 t. - f) 1969 = 162 t. - g) JE.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1966	1967	1968 -	1969
Ausgaben	Mill. £M.	16,50	17,74	19,44	20,17	21,25 ^{a)}
darunter:						
Gesundheitswesen	Mill. £M.	1,07	1,24	1,35	1,37	1,45
Bildungswesen	Mill. £M.	2,44	2,47	3,23	3,47	3,87
Naturschätze (Natural resources) 1)	Mill. £M.	1,40	1,27	1,45	1,40	1,53
Öffentliche Arbeiten, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Mill. £M.	1,41	1,91	2,27	2,09	2,29
Verteidigung, Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtswesen	Mill. £M.	2,02	2,11	2,51	2,59	2,60
Pensionen und Gratifikationen	Mill. £M.	1,63	1,73	1,93	1,88	1,38
Schuldendienst	Mill. £M.	2,30 ^{b)}	1,94	1,89	2,01	2,46
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	Mill. £M.	- 1,12	- 0,53	- 0,12	- 0,15	- 0,16
Entwicklungshaushalt ²⁾						
Einnahmen	Mill. £M.	5,73	4,61	5,02	6,93	10,10
dar. Britische Anleihen	Mill. £M.	0,87	1,70	2,50	2,27	2,50
Ausgaben	Mill. £M.	4,73	6,38	5,06	6,98	10,00 ^{c)}
darunter:						
Gesundheitswesen	Mill. £M.	0,05	0,10	0,08	0,10	0,10
Bildungswesen	Mill. £M.	0,66	0,51	0,37	0,52	0,75
Bodenschätze (Natural resources)	Mill. £M.	0,85	1,16	1,25	1,85	2,68
Wasser- und Energiewirtschaft	Mill. £M.	0,59	0,56	0,47	0,32	0,28 ^{d)}
Wohnungsbau	Mill. £M.	0,50	1,00	0,88	0,36	0,24
Verkehr	Mill. £M.	1,01	1,83	1,12	2,18	4,03
Post- und Fernmeldewesen	Mill. £M.	0,13	0,22	0,24	0,26	0,28
Mehreinnahmen (+), -ausgaben (-)	Mill. £M.	+ 1,00	- 1,77	- 0,04	- 0,05	+ 0,10
Staatsschuld JE	Mill. £M.	27,3	33,3	39,1	42,1	.
Innere Verschuldung JE	Mill. £M.	3,0	6,3	9,2	8,7	.
Äußere Verschuldung JE	Mill. £M.	24,3	27,0	29,9	32,6	39,7
Preise und Löhne						
Preise						
Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren 3)						
Tabak	d./454 g	32,6	37,8	51,9	43,1	.
Tee	d./454 g	31,1	33,0	.	33,4	.
Baumwollfasern, 1. Qualität	d./454 g	24,28	23,10	.	25,12	.
Erdnüsse	£M./1017 kg	80,7	75,6	.	87,5	.
Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren 4) 5)						
Rindfleisch, Lende, ohne Knochen	s.d./kg	11. 0	.	12. 6	.	14. 4
Rindfleisch, Schulter, ohne Knochen	s.d./kg	6. 8	.	5. 6	4. 9	6. 1
Schweinekotelett	s.d./kg	9. 6	.	9. 11	.	12. 2
Hammelkeule	s.d./kg	12. 1	.	11. 7	12. 2	10. 3
Schinken, gekocht, in Scheiben	s.d./kg	13. 9	.	17. 8	18. 5	19. 1
Fisch, gesalzen	s.d./kg	6. 7 ^{e)}	.	4. 11	.	9. 7
Eier, frisch	s.d./St	0. 6	.	0. 5	0. 4	0. 4
Milch, pasteurisiert, in Flaschen	s.d./l	1. 5	.	1. 7	1. 7	1. 7

1) Einschl. Landwirtschaft, tierärztlicher Dienste, Fischerei, Forstwirtschaft, Ämter für Geologie und Vermessung. - 2) Einnahmen 1965 und 1967 revidierte Voranschläge, Einnahmen und Ausgaben 1968 und 1969 Voranschläge. - 3) Ausführpreise, ausgenommen Tabak (Auktionspreis). - 4) Oktober des jeweiligen Jahres. - 5) 1965, 1967 und 1968 in Blantyre-Limbe, 1969: Landesdurchschnitt.

a) Voranschlag für das Haushaltsjahr 1970/71, 1. April bis 31. März: 22,7 Mill. £M.; durch Auslandshilfe abgedeckt: 3,7 Mill. £M. - b) Darunter Schuldentilgung: 1,06 Mill. £M. - c) Voranschlag für das Haushaltsjahr 1. April 1970 bis 31. März 1971: 19,0 Mill. £M. - d) Nur Energiewirtschaft. - e) Seehecht, gefroren.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1966	1967	1968	1969
Butter	s.d./kg	8. 5	.	9.11	9.11	9.11
Schweineschmalz	s.d./kg	.	.	5. 6	6. 3	10. 8
Weißbrot	s.d./kg	1. 7	.	1. 8	1. 9	1.11
Weizenmehl	s.d./kg	1. 9	.	1.10	2. 7	3. 0
Reis, ganzkörnig, poliert	s.d./kg	1.11	.	2. 4	.	2. 9
Kartoffeln	s.d./kg	1. 1	.	0.11	1. 1	1. 8
Zwiebeln	s.d./kg	2. 0	.	1. 1	2. 0	1. 6
Zucker, weiß, granuliert	s.d./kg	2. 3	.	1. 7	1.11	2. 2
Kaffee, rein, geröstet	s.d./kg	15. 0	.	.	.	17. 1
Tee	s.d./kg	12. 1	.	12. 2	8.10	6. 1
Leuchtöl	s.d./l	1. 8	.	1. 0	0. 9	0. 9
Waschseife	s.d./100 g	.	.	0. 2	.	0. 6
Zigaretten	s.d./20 St	1. 1	.	0. 8	1. 2	.
		1963	1964	1965	1968	1969
Löhne						
Durchschnittliche Brutto- monatsverdienste der Arbeiter nach ausgewähl- ten Wirtschaftszweigen 1)						
Afrikaner						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	£M.	4,1	4,3	.	5,4	7,5
Verarbeitendes Gewerbe	£M.	6,8	7,1	7,2	8,2	8,7
Baugewerbe	£M.	5,4	5,1	6,2	8,2	9,4
Verkehr und Nachrich- tenübermittlung	£M.	9,8	21,6	.	12,3	14,5
Nichtafrikaner						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	£M.	70,8	65,5	.	115,8	138,2
Verarbeitendes Gewerbe	£M.	112,6	114,7	103,1	149,4	172,4
Baugewerbe	£M.	114,8	125,5	110,4	137,7	171,5
		1965	1966	1967	1968	1969
Durchschnittliche Stun- denlohnsätze der Arbei- ter nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen in Blantyre 2)3)						
Energiewirtschaft						
Elektroinstalla- teur im Außen- dienst	d.	22	30	30	11	.
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	d.	8	7	7	.	.
Verarbeitendes Gewerbe						
Nahrungsmittelindu- strie						
Bäcker	d.	.	8	8	.	.
Bekleidungsindustrie						
Maschinennäher, m/w	d.	8,5 ^{a)}	9	9	.	.
Möbelindustrie						
Tischler	d.	.	26	26	.	.
Druckgewerbe						
Handsetzer	d.	19,5	12	12	13	.
Drucker	d.	.	8	8	16 ^{a)}	.
Buchbinder, m/w	d.	.	12	12	10 ^{a)}	.
Fahrzeugbau						
Mechaniker 4)	d.	.	24	24	15	.

1) Einschl. Gehaltsempfänger. - Der Geldwert der Naturalleistungen ist berücksichtigt. - 2) Vgl. Fußnote 4), S. 18. - 3) 1965 in Blantyre-Limbe; 1966 und 1967: vorherrschende Stundenlohnsätze. - 4) In Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten.

a) Nur männliche Personen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1966	1967	1968	1969
Baugewerbe						
Ziegelmaurer	d.	27	26	26	12	.
Zimmermann	d.	21	24	24	14	.
Rohrleger und -installateur	d.	27	24	24	14	.
Elektroinstalla- teur	d.	.	30	30	19	.
Verkehr						
Eisenbahnen						
Be- und Entlader	d.	.	7	7	.	.
Streckenarbeiter	d.	3	7	7	.	.
Straßenbahn- und Omnibusverkehr						
Fahrer	d.	17	18	18	.	.
Schaffner	d.	9,5	14	14	.	.
Güterbeförderung im Straßenverkehr						
Lastkraftwagen- fahrer 1)	d.	8,5	18	18	.	.
Monatsgehälter der Ange- stellten nach ausgewähl- ten Wirtschaftszweigen und Berufen in Blantyre- Limbe 2)3)						
Einzelhandel						
Verkäufer, m/w	£M.	35 ^{a)}	12-35 ^{b)}	17,5-26,0	.	.
Großhandel						
Lagerverwalter	£M.	.	9-35	22	.	.
Stenotypistin	£M.	.	12-70	65	.	.
Bankgewerbe						
Kassierer	£M.	70	40-100	25-148	.	.
Maschinenbuchhalter	£M.	36	15-40	.	.	.
Sozialprodukt						
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen						
in jeweiligen Preisen						
insgesamt	Mill. £M.	87,8	90,0	94,8	102,7	113,2
je Einwohner	£M.	22,5	22,4	22,9	24,1	25,7
Veränderung gegenüber dem Vorjahr						
insgesamt	%	+ 22,8	+ 2,5	+ 5,3	+ 8,3	+ 10,2
je Einwohner	%	+ 19,7	- 0,4	+ 2,2	+ 5,2	+ 6,6
Verwendung des Brutto- sozialprodukts zu Marktpreisen	Mill. £M.	.	.	94,8	102,7	113,2
davon:						
Privater Verbrauch	%	.	.	84,6	85,2	82,0
Staatsverbrauch	%	.	.	17,5	17,3	16,5
Anlageinvestitionen	%	.	.	12,0	17,4	17,8
Vorratsveränderung	%	.	.	2,1	- 1,1	0,8
Außenbeitrag	%	.	.	- 16,2	- 19,0	- 17,1
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	%	.	.	25,0	22,9	22,5
- Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	%	.	.	36,2	37,5	36,0
Saldo der Erwerbs- und Vermögensein- kommen	%	.	.	- 5,0	- 4,4	- 3,6
Zahlungsbilanz (Salden)						
Leistungsbilanz (Einfuhr(-) bzw. Ausfuhrüberschuß(+))	Mill. US-\$	- 35,0	- 49,6	- 39,9	- 43,7	- 48,8
Warenverkehr (Handels- bilanz)	Mill. US-\$	- 17,3	- 27,3	- 13,4	- 20,6	- 20,2
Dienstleistungsverkehr	Mill. US-\$	- 17,7	- 22,3	- 26,5	- 23,1	- 28,6
Reiseverkehr	Mill. US-\$	- 3,2	- 3,1	- 2,6	- 2,1	- 1,0
Übrige Dienstleistungen	Mill. US-\$	- 14,5	- 19,2	- 23,9	- 21,0	- 27,6

1) Lkw unter 2 t. - 2) Vgl. Fußnote 4), S. 18. - 3) 1966 in Blantyre. Die wöchentliche Arbeitszeit betrug im Oktober 1967 im Einzelhandel 45 Std, im Großhandel 39,5 und im Bankgewerbe 48 Std.

a) Errechnet auf der Basis der wöchentlichen Verdienste. - b) Nur männliche Personen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1966	1967	1968	1969
Übertragungen (öffentliche und private; Überschuss der Übertragungen aus dem Ausland (+) bzw. an das Ausland (-))	Mill. US-\$	+ 35,5	+ 21,2	+ 21,6	+ 17,8	+ 18,6
(Saldo der laufenden Posten)	Mill. US-\$	+ 0,5	- 28,4	- 18,3	- 25,9	- 30,2
Kapitalbilanz (Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) des Nettoauslandsvermögens)	Mill. US-\$	+ 2,4	- 27,0	- 20,4	- 25,1	- 28,3
Langfristiger Kapitalverkehr (Nettokapitalimport:-, Nettokapital-export:+)	Mill. US-\$	- 7,0	- 16,3	- 19,7	- 24,8	- 28,1
Kurzfristiger Kapitalverkehr (Nettokapitalimport:-, Nettokapital-export:+)	Mill. US-\$	- 2,8	- 5,9	- 4,7	- 0,3	.
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Währungsreserven (Bestandsveränderung)	Mill. US-\$	+ 12,2	- 4,8	+ 4,0	-	- 0,2
Ungeklärte Beträge	Mill. US-\$	- 1,9	- 1,4	+ 2,1	- 0,8	- 1,9

Entwicklungsplanung

Bereits seit Ende des zweiten Weltkrieges wurden für Njassaland und später für die Föderation von Rhodesien und Njassaland mehrere Entwicklungspläne aufgestellt. Nach Erlangung der Unabhängigkeit wurde für den Zeitraum 1965 bis 1969 ein Fünfjahresplan erarbeitet. Hauptziele dieses Programms waren die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung, des Agrarexports sowie die Förderung des Industrieaufbaus. Bei der Planaufstellung wurde auf detaillierte Festlegungen verzichtet, um die Durchführung den jeweiligen Finanzierungsbedingungen besser anpassen zu können. Die Gesamtinvestitionen wurden auf rd. 44 Mill. £M. veranschlagt, doch sind die Aufwendungen infolge Planrevisionen in der Folgezeit gekürzt worden. Die öffentlichen Investitionen für das Jahr 1969 (14,4 Mill. £M.) verteilten sich u. a. auf folgende Bereiche (in Mill. £M.): Erziehung und Bildung (1,84), Landwirtschaft (3,05), Verkehr (4,84) und für den Bau der neuen Hauptstadt Lilongwe (1,60). Die Mittel stammten vorwiegend aus Großbritannien (u.a. Anleihen in Höhe von 2,75 Mill. £M.), von der Internationalen Entwicklungsgesellschaft, aus Südafrika und der Bundesrepublik Deutschland, die 18 % aller Mittel des Entwicklungshaushaltes stellte.

Im Haushaltsjahr 1970/71 sind rd. 19,3 Mill. £M.

für das Entwicklungsprogramm vorgesehen; davon sind rd. 17 Mill. £M. ausländische Finanzmittel. Schwerpunkte sind wiederum der Ausbau der Landwirtschaft und der Infrastruktur; größere Bedeutung kommt der Förderung des Tourismus zu. Eines der bedeutendsten Vorhaben ist das von der Bundesrepublik Deutschland 1968 begonnene Salima-Projekt. Es sieht eine Vergrößerung der Anbaufläche für Baumwolle auf etwa 8 000 ha vor, ferner sollen die Anbaubedingungen für Mais, Erdnüsse und Reis verbessert werden. Das Projekt soll 1972 fertiggestellt sein. Wichtigste Vorhaben auf dem Gebiet der industriellen Produktion sind der Ausbau der Industriezonen von Blantyre-Limbe und Lilongwe. Die "Malawi Development Corporation" (MDC) unterstützt ausländische Investoren durch Gewährung von Steuer- und Zollbefreiungen. Als Finanzierungsinstrument der MDC wurde 1968 die "Development Finance Company of Malawi" (DEFINCO) gegründet.

Die malawische Regierung hat vorgesehen, im Rahmen eines Zehnjahresprogramms insgesamt 80 Mill. £M. für die Entwicklung einzelner Wirtschaftsbereiche aufzuwenden. Vorrang haben dabei Investitionen, die zu einer Exporterhöhung oder zu einer Minderung der Einfuhren beitragen und damit das Devisenaufkommen erhöhen.

Entwicklungshilfe (Nettoleistungen)

1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	Mill. US-\$
1960 bis 1967	- 0,84 ^{a)}
dar.:	
1963	-
1964	-
1965	- 1,08 ^{a)}
1966	0,05
1967	0,19

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	Mill. US-\$
1960 bis 1967	1,08
dar.:	
1963	0,0
1964	0,22
1965	0,19
1966	0,64
1967	.

2. Bilateral

1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder¹⁾

darunter:

Großbritannien und Nordirland
Vereinigte Staaten
Bundesrepublik Deutschland
Dänemark

	Mill. US-\$
1960 bis 1968	189,59
	166,89
	13,37
	5,31
	2,46

2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	Mill. DM
1950 bis 1969	30,5

3) Wichtige Projekte der deutschen öffentlichen Entwicklungshilfe

Abwasseranlagen Blantyre-Limbe,
Ausbau eines Hospitals in Mkhoma,
Kinderarzt und zwei Krankenschwestern für das Krankenhaus in Zomba,
Errichtung einer Krankenpflegerinnen- und Hebammenschule mit Wohnheim in Mzuzu und Palombe,
Errichtung einer Handwerkerschule in Mzuzu,
Landwirtschaftliche Entwicklung im Salima-Bezirk,
Förderung landwirtschaftlicher Kleinbetriebe,
Regionales Entwicklungsprojekt Salima,
Wasserkraftwerk in Likwenu,
Straßenbau Karonga-Chiweta,
Ausbau des Rundfunksenders Blantyre.

1) Der Ausschuss für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee/DAC) koordiniert die Entwicklungshilfe der OECD-Länder.

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

Quellenhinweis *)

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
National Statistical Office, Zomba	Compendium of Statistics for Malawi 1966
	Quarterly Digest of Statistics
	Population Census 1966
	Census of Industrial Production 1964/65
	Monthly Bulletin of Key Economic Indicators
	Budget. Background Information, 1966 Treasury Document No. 5
Ministry of Development and Planning, Zomba	Economic Report, 1966 Budget Document No. 5
Ministry of Finance, Zomba	Public Sector Financial Statistics 1969
Malawi Government Printer, Zomba	Development Plan 1965 - 1969
Department of Information, Zomba	Facts from Malawi, 1966
Her Majesty's Stationery Office, London	Nyasaland. Report for the Year 1962
Farmers Marketing Board, Zomba	Annual Report 1964
Reserve Bank of Malawi, Zomba	Annual Report and Statement of Accounts 1968
	Economic and Financial Review

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie der Bundesstelle für Außenhandelsinformation (5 Köln, Postfach 108 007) und auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.